Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
meine verehrten Damen und Herren,

jeder Verbraucher zahlt über den Kaufpreis eines Artikels für eine ordnungsgemäße Wiederverwertung der Verpackungsabfälle. Je nach Gebiet werden jedoch gerade einmal zwischen 7 und 15 Prozent der Kunststoffabfälle tatsächlich recycelt. Wie schon Kinder bei der „Sendung mit der Maus" lernen, landet der Großteil als Heizmaterial in Industrieöfen oder als Mischabfall zur angeblichen Sortierung in Afrika und Asien, oder eben als „Mischabfall" in unserer Müllverbrennungsanlage.

Deren Wirkungsgrad ist mit 15 Prozent geradezu lächerlich. Rechnen Sie noch die Verluste bei der Herstellung der Kunststoffe aus Rohöl hinzu, könnten Sie den Wasserstoff für die Stadtwerkebusse auch gleich per Dampfmaschine oder noch besser direkt durch Verbrennung von Erdgas erzeugen. Letzteres wird beispielsweise dazu verwendet, um weltweit Millionen Tonnen Ammoniak mit dem Haber-Bosch-Verfahren als Ausgangsstoff für Pflanzendünger herzustellen.

Die Antwort der Verwaltung die Anregung ist typisch: es würden ja „nur" Mischabfälle verbrannt, ohne damit explizit auszuschließen, daß dort auch Plastikabfälle des grünen Punktes landen (sind insoweit auch „Mischplastikabfälle"). Und überhaupt müssen wir die Wirtschaftlichkeit wahren – Cross-Border-Leasing läßt grüßen. Die Zeche für die Fehler von damals zahlen die Wuppertaler Haushalte heute noch.[1])

Das eine – die Verbrennung eines ungenannten Mischanteils von Verpackungsmüll – schließt das andere – eine Sortieranlage für Plastikverpackungen mit Kryo-Recycling nach Rosins Prinzip – aber nicht aus. Wie eingangs erwähnt, landet der weitaus größere Teil in anderen als den Öfen der AWG, oder auf Afrikas und Asiens wilden Müllkippen – vgl. hierzu beispielsweise den Artikel *In den Sack, aus dem Sinn: Deutschland exportiert zu viel Plastikmüll*, nämlich **2 Millionen Tonnen pro Jahr.**[2]) Recyclingfirmen bekommen sogar Geld dafür, daß sie die Plastikabfälle sortenrein aufteilen. Zuschüsse von EU, Bund und Land gibt es zuhauf, selbst für den grüngewaschenen Wasserstoff der WSW-Flotte.

Daher die dringende Bitte an den Rat und Hauptausschuß: Setzen Sie sich für eine Pilotanlage ein, um ressourcenschonend Plastik sortenrein aufzutrennen und in Originalqualität wiederverwerten zu können. Denn die Zeche für unseren Konsum und der einseitige Blick auf die Wirtschaftlichkeit zahlen wir in Zukunft alle.

Norbert Bernhardt

[1]) Beispiele:
– „Cross-Border-Leasing : Kaum jemand las das Kleingedruckte",, FAZ vom 17.03.2009, Link: https://www.faz.net/-gqg-155br
– „AWG kann nicht ganz aussteigen", Remscheider GA ohne Datum, letzte Änderung: 27.12.2014, Link: https://www.rga.de/lokales/remscheid/kann-nicht-ganz-aussteigen-4231725.html
– Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Cross-Border-Leasing

[2]) *In den Sack, aus dem Sinn: Deutschland exportiert zu viel Plastikmüll*, Frankfurter Rundschau vom 27.08.2019, https://www.fr.de/wirtschaft/gastwirtschaft/sack-sinn-deutschland-exportiert-viel-plastikmuell-12949035.html

© Dieses Dokument ist urheberrechtlich geschützt und darf nur in unveränderter Form und Farbe veröffentlicht werden.